

# **Jakobs Traum – seine neutestamentliche Erfüllung**

1. Mose 28; Hebräer 13,5b

**Hamilton Smith**

© SoundWords, online seit: 28.06.2006, aktualisiert: 23.05.2022

© SoundWords 2000–2022. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

**Leitverse:** 1. Mose 28; Hebräer 13,5b

**Heb 13,5b:** Gott hat gesagt: „Ich will dich *nicht* versäumen und dich *nicht* verlassen.“

Der Schreiber des Hebräerbriefes spielt an die liebevolle Begebenheit an, die in 1. Mose 28 berichtet wird. In Hebräer 13,5 lesen wir: „Ich will dich *nicht* versäumen und dich *nicht* verlassen.“ So wird die dem Jakob gemachte Verheißung auf den Christen angewendet, und wir dürfen mit Recht den Schluss ziehen, dass in jener Geschichte all die guten Dinge vorgeschattet werden, die kommen sollten. In 1. Mose 28 redet Gott zu einem der Väter im Traum, im Brief an die Hebräer dagegen haben wir nicht länger die teilweise Enthüllung eines Traums, sondern die volle Enthüllung der Person des Sohnes.

In 1. Mose 28 wird Jakob als Pilger betrachtet, der sich auf einer Reise durch die Wüste befindet und der außerordentlich große und kostbare Verheißungen zur Unterstützung auf seinem Weg hinsichtlich seiner Heimkehr empfing. Im Hebräerbrief haben wir die Anwendung von Jakobs Traum in seiner vollen und reichen Bedeutung für den Christen. Auch darin wird der Gläubige als Fremdling in dieser Welt betrachtet und als Pilger, der einer anderen entgegeneilt (Heb 11,13; 13,14), und eine herrliche Person wird vor ihn gebracht sowie kostbare Wahrheiten zur Unterstützung auf der Reise zur Herrlichkeit.

Jakob sieht im Traum den Herrn der Herrlichkeit über der Spitze einer Leiter, die auf der Erde steht und bis an den Himmel reicht. Auch der Hebräerbrief beginnt mit der großen Wahrheit, dass der Herr der Herrlichkeit in der Höhe ist. Der Sohn „hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe“, nachdem Er sein Werk auf Erden vollbracht hat. Diese großartige Tatsache hat durch den ganzen Brief hindurch einen hervorragenden Platz.

In Hebräer 1,3 wird uns gezeigt, wie Er sich gesetzt hat zur Rechten Gottes wegen der Herrlichkeit seiner Person; in Hebräer 8,1 ist Er dort als unser großer Hohepriester; in Hebräer 10,12 als Beweis seines vollbrachten Werks und in Hebräer 12,2 als der, der den Pfad des Glaubens durchschritten und das Ziel erreicht hat.

Während nun der HERR über der Spitze der Leiter gesehen wird, steht am anderen Ende ein armer, kraftloser, oft versagender Mensch, mit Schwachheiten behaftet und von Versuchungen umgeben. Auch in Hebräer 2 finden wir Menschen, die auf den Weg zur Herrlichkeit gebracht worden sind, denn sie werden als „viele Söhne“ angesprochen, die aber noch an Fleisch und Blut teilhaben. Deshalb sind sie noch Versuchungen unterworfen, von Schwachheiten umgeben, haben allerlei Nöten ins Angesicht zu sehen, sind Verfolgungen und dem Widerspruch der Sünder ausgesetzt und haben Trübsal zu leiden (Heb 2,14-18; 4,14.16; 10,33; 12,3; 13,3).

Dann waren in dem Traum zwischen dem HERRN über der Spitze der Leiter und Jakob an ihrem Ende Engel, die auf- und niederstiegen. Auch im Brief an die Hebräer sind zwischen dem Herrn in der Höhe, wie Er in Kapitel 2 vor uns gestellt wird, und uns Engel. Wir lesen, dass sie dienstbare Geister sind, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die die Seligkeit erben sollen (Heb 1,13.14). Wir haben also am Anfang des Briefes eine bemerkenswerte Übereinstimmung mit dem Traum Jakobs.

Außerdem werden uns in diesem Brief die zwei großen Lektionen vorgestellt, die Jakob in Lus zu lernen hatte:

1. Wir sind durch die alles übersteigende Gnade Gottes angenommen und zu Erben der Herrlichkeit gemacht und werden durch sie in der Wüste geleitet und an jenen Ort gebracht.
2. Die alles übersteigende Gnade Gottes, die uns zur Herrlichkeit berufen hat, setzt die Regierung Gottes nicht beiseite. Aufgrund seiner Regierung werden wir auf dem Weg zur Herrlichkeit gezüchtigt (Heb 2,10; 12,6).

Weiter können wir in diesem Brief erkennen, wie reich die Vorkehrungen Gottes sind, die Er für unsere Wüstenreise getroffen hat. So finden wir, wie Gott für uns ist und uns jede Segnung darreicht, die seine Gnade einst dem Jakob verheißen hat. Die erste große Wahrheit, mit der Jakob bekanntgemacht wurde, ehe er einen Schritt vorwärts tat, war, dass er gewiss das Ziel der Reise erreichen würde. Das Land der Verheißung wurde ihm und seinen Nachkommen zugesichert. In dem Brief an die Hebräer finden wir nun wieder und wieder erwähnt, dass der Himmel uns sicher ist. In Hebräer 2,10 gehen wir der Herrlichkeit entgegen; in Hebräer 3,1 finden wir Genossen der himmlischen Berufung; in Hebräer 4,9 ist von einer Ruhe die Rede, die uns bleibt; in Hebräer 6,20 ist der Herr Jesus als unser Vorläufer in das Innere des Vorhangs hineingegangen; in Hebräer 9,24 ist Christus in die Himmel selbst eingetreten, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen. Auf so verschiedene Weise wird uns die große Wahrheit deutlich vor Augen gestellt, dass, wie der Herr von jeher Jakob unterstützte, Er auch den Christen hilft, den Himmel zu erreichen. Wie groß auch immer die Schwierigkeiten sein mögen, denen wir zu begegnen haben, und die Versuchungen, denen wir auf unserem Weg ausgesetzt sind, die Herrlichkeit leuchtet uns entgegen trotz dunkler Täler, rauer Pfade und schwerer Stürme. Gott lässt uns unseren Pilgerpfad im Licht jener Herrlichkeit verfolgen, zu der Er führt.

Dann hatte Jakob nicht nur die Verheißung, das Land zu besitzen, sondern der, der es ihm gegeben hatte, war auch mit ihm. Auch wir Christen haben nicht nur den Himmel als unser bestimmtes Ziel vor uns, sondern die Gegenwart des Herrn ist mit uns auf dem Weg dorthin. Sowohl am Anfang als auch am Ende des Hebräerbriefs führt der Schreiber alttestamentliche Stellen an, die beweisen, dass der Herr bei seinem Volk gegenwärtig ist. In Hebräer 2,12.13 haben wir eine Stelle aus Psalm 22,23: „Inmitten der Versammlung will ich dir lobsingen“, und aus Jesaja 8,18: „Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.“ Und wenn der Brief sich seinem Ende nähert, werden die Worte des HERRN angeführt, die Er einst an Jakob richtete, um zu zeigen, dass der Herr auf der ganzen Reise mit uns ist, wie Er gesagt hat: „Ich will dich nicht versäumen noch dich verlassen.“ Die Zitate am Anfang des Briefes zeigen den Herrn in Genossenschaft mit seinem Volk, und die am Ende angeführte Stelle redet von seiner Gegenwart bei dem Einzelnen. Wohl mögen wir uns oft dessen nicht bewusst sein, doch Er möchte es uns so gern empfinden lassen, dass Er mit uns ist.

Jakob wird also die Unterstützung des Herrn mit den Worten zugesichert: „Ich will dich behüten überall, wohin du gehst.“ In gleicher Weise entfaltet der Brief an die Hebräer die priesterliche Gnade des Herrn, die uns während unserer Reise durch diese Welt aufrechterhält. Der Herr, über der Spitze der Leiter, behütet seine schwachen, oft

versagenden Heiligen, die noch an ihrem Fuß stehen. Aus Hebräer 7 lernen wir, dass der, „der höher als die Himmel geworden ist“, „immerdar lebt“, um sich für die zu verwenden, die auf dem Weg dahin sind. Es ist wahr, dass der Mensch am Fuß der Leiter für den leben soll, der über ihrer Spitze ist. Er sollte mit Paulus sagen können: „Das Leben ist für mich Christus!“ Doch während wir so oft verfehlen, für Ihn zu leben, hört Er nicht auf, dies für uns zu tun.

Ferner entfaltet der Hebräerbrief die Wirksamkeit des Herrn im Himmel zugunsten der Menschen auf der Erde. Zunächst erfahren wir aus Hebräer 2, dass Er uns in unseren Versuchungen helfen kann und dass Er dies tut als einer, der selbst gelitten hat, als Er versucht wurde, denn Versuchungen zu widerstehen, bringt Leiden mit sich. Der Herr ertrug diese lieber, als dass Er den Versuchungen nachgab. Und jetzt, in der Stunde unserer Versuchungen, ist Er imstande zu helfen, damit wir lieber leiden als sündigen, indem wir der Versuchung stattgeben. Weiter lehrt uns Hebräer 4,15, dass Er Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten. Er bleibt nicht unberührt durch das, was sein Volk leidet in der Schwachheit des Leibes, denn Er ist nicht nur durch Versuchungen hindurchgegangen, sondern hat auch Müdigkeit, Hunger und Durst erfahren. Schließlich verwendet Er sich für uns gemäß seiner vollkommenen Kenntnis unserer Not. Auf solche Weise haben wir die Unterstützung dessen, der immerdar für uns lebt und der uns auch völlig zu erretten vermag, bis unser Erdenlauf in des Himmels Herrlichkeit endet und die Zeit von der Ewigkeit abgelöst wird.

Damals sagte der HERR zu Jakob, dass Er ihn in das Land bringen würde, das Er ihm zugesagt hatte, und in dem Brief an die Hebräer lernen wir, dass der Herr nicht nur die Herrlichkeit für sein Volk sichergestellt hat, sondern dass Er es in die Herrlichkeit einführt. Wir lesen, dass Er „viele Söhne zur Herrlichkeit brachte“ und dass nur kurze Zeit vergeht, bis wir sie erreichen: „Denn noch über ein gar Kleines und der Kommende wird kommen und nicht verziehen“ (Heb 10,37).

Und wie endlich Jakob die Versicherung erhielt, dass der HERR seine Zusage in Treue erfüllen würde, so wird auch uns wieder und wieder die Unwandelbarkeit des Wortes Gottes versichert. Hebräer 1 sagt uns, dass Gott im Sohn geredet hat; Hebräer 2, dass, wenn das durch Engel geredete Wort fest war, wie viel mehr das durch den Sohn geredete Wort; in Hebräer 6 erfahren wir, dass Gott nicht nur geredet, sondern auch sein Wort durch Eidschwur bestätigt hat, und das Wort sowie der Eidschwur werden zwei unveränderliche Dinge genannt (Heb 6,16-18). Dann haben wir in Hebräer 12,25 die ernste Warnung, „uns nicht von dem abzuwenden, der vom Himmel her redet“, denn Gott wird sein Wort auch erfüllen. Die Reiche der Menschen werden erschüttert und vergehen, um einem ewigen Reich Platz zu machen, das unerschütterlich ist. Und schließlich werden wir daran erinnert, dass, wenn Gott geredet hat, wir Ihm völlig vertrauen können, denn was Er zugesagt hat, das hält Er gewiss (Heb 13,5.6).

Wir haben also im Hebräerbrief eine christliche Auslegung von Jakobs Traum. Der Brief beginnt mit Christus in Herrlichkeit, dann wird uns gesagt, wer diese herrliche Person ist, von der geschrieben steht: „Du aber bleibst“, und: „Du bist derselbe.“ Mit der enteilenden Zeit schwindet alles dahin und mit den wechselnden Jahren ändert sich ein jedes; aber in Christus in der Herrlichkeit haben wir Einen, der bleibt, der sich nicht ändert. Dann wird uns im Laufe

des Briefes das gnadenreiche Werk gezeigt, das Er ausführt. Er bringt viele Söhne zur Herrlichkeit, Er geleitet sie auf dem Weg, Er unterstützt sie in den Versuchungen, Er fühlt mit ihnen in ihren Schwachheiten, Er verwendet sich für sie in ihren Nöten. Er vertritt uns in dem Himmel vor dem Angesicht Gottes, und über ein Kleines kommt Er wieder, um uns in Herrlichkeit aufzunehmen. So lernen wir, wer Christus ist, was Er tut und was Er in Kürze noch tun wird. Wie gesegnet ist also die Stellung des Menschen am Fuß der Leiter, wenn er im Licht der Herrlichkeit des Menschen wandelt, der über ihrer Spitze ist.

---

Auszug aus „Jacob's Dream“  
in *Edification*, Jg. 6, 1932, S. 263, 285